

## Leitartikel

### Ein Minenräumer mit Herz

Ich lernte Nicholas Doyle 2012 anlässlich einer von der NATO organisierten Veranstaltung in der Slowakei kennen. Der junge amerikanische Armeeveteran war extra gekommen, um mich zu treffen und mir seine Absicht zu bekunden, sich in der humanitären Hilfe zu engagieren. Dieses Treffen war für mich wie ein Déjà-vu-Erlebnis, denn vor siebzehn Jahren war ich es, der während einer Konferenz zum Thema Minenräumung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule von Lausanne voller Begeisterung auf Professor Jean-Daniel Nicoud zuging. Umso mehr freut es mich, dass sich die Geschichte in gewisser Weise wiederholt.

### Eine Schwesterorganisation in den USA

Nicht nur Nicholas' Energie, auch sein Herz hat mich beeindruckt. Als wir uns an jenem Tag trennten, hatte er die Herausforderung, die ich ihm gestellt hatte, angenommen : Er sollte selbst nach Wegen für eine mögliche Zusammenarbeit zwischen uns suchen. Wir blieben in Kontakt, bis es 2016 dann so weit war : Nicholas gründete DIGGER AMERICA, einen Zusammenschluss von Freiwilligen mit der gleichen Motivation. Diese finanziell von der Stiftung Digger unabhängige Schwesterorganisation verfolgt dieselben Ziele : Sie will sämtliche Hebel in Amerika in Gang setzen und Projekte aufziehen, die unsere Technologien nutzen. So flog Nicholas im vergangenen Januar auf eigene Kosten für mehrere Monate nach Kambodscha, um Kontakte zu knüpfen und den Weg für ein zukünftiges Projekt zu ebnen.

Natürlich wird er Schwierigkeiten zu meistern haben. Aber ebenso wie Prof. Nicoud damals an mich geglaubt hat, sehe ich das Feuer in Nicholas' Herzen, mit dessen Hilfe er sich über sämtliche Hindernisse, die sich seinen Zielen in den Weg stellen, hinwegsetzen wird.



**Frédéric Guerne**  
Gründer und Geschäftsführer

*F. Guerne testet den bodendurchdringenden Radar von Prof. Nicoud. Kroatien, 1996.*

## Jean-Daniel Nicoud Pate von Digger



*Jean-Daniel Nicoud in Thma Puok in Kambodscha, 1997.*

Jean-Daniel Nicoud war von 1974 bis 2000 Professor für Mikroinformatik an der ETH Lausanne (EPFL). Mit seinen Mitarbeitern vom Labor für Mikroinformatik hat er zur Entwicklung der PCs (Maus, Smaky) beigetragen und interessierte sich auch für verwandte Gebiete wie Roboter, neuronale Netze und Minenräumung :

« 1996 war Frédéric Guerne mein allererster Mitarbeiter beim Projekt Detec des Labors für Mikroinformatik an der EPFL. Wir testeten im Sandkasten, reisten nach Kroatien und verbrachten eine Woche in Kambodscha, um mit unserem bodendurchdringenden Radar nach falschen Minen zu suchen. Der Ansatz war nicht erfolgversprechend und das Projekt wurde wegen meines bevorstehenden Abschieds von der EPFL eingestellt. Aber Frédéric erkannte, was zu tun war, um den Minenräumern vor Ort unter die Arme zu greifen, und baute mit einigen begeisterten Freunden eine erste Maschine.

Die Digger DTR wird 1998 gebaut. Es folgen die Gründung der Stiftung im Jahr 2005 und eine gute, aber leider bescheidene Entwicklung. Die Minen haben für die Politik trotz ihrer weiterhin hohen Anzahl keine Priorität. Umso wichtiger ist es, das bemerkenswerte Engagement von Digger zu unterstützen. »

Die Paten von Digger  
finden Sie auf unserer Website :  
<http://foundation.digger.ch/de/paten/>





## Weil jedes Menschenleben zählt

Das erste Mal reiste ich Anfang 2016 nach Kambodscha, um die jüngsten technischen Gegebenheiten zu untersuchen, die verseuchten Regionen im Königreich zu besichtigen und mir ein eigenes Bild der Situation zu machen. Unser Kreativdirektor Ferdinand Köstler begleitete mich als Kameramann, um die Reise zu dokumentieren.

2015 hatte ich auf Auftrieb von Gentien Piaget hin das Vergnügen, **die Prinzessin von Kambodscha Soma Norodom** in Kalifornien zu treffen. Sie erzählte mir, wie ihre Familie nach der Machtübernahme durch das Pol-Pot-Regime aus Kambodscha geflohen war und in den USA Zuflucht gefunden hatte. Wir sprachen über die Kriege, die damals im ganzen Land ausbrachen

und mehr als dreissig Jahre anhielten, und wie die Böden noch heute von dieser Vergangenheit gezeichnet sind. **Die Konflikte kosteten knapp einem Viertel der kambodschanischen Bevölkerung das Leben.** Und aufgrund der Antipersonenminen und anderen Kampfmittel, die während der Auseinandersetzungen zurückgelassen wurden, steigt die Zahl der Opfer auch lange Zeit nach Kriegsende noch immer weiter an.

Die Prinzessin informierte mich über das aktuelle politische Klima im Königreich und gab mir Ratschläge für eine erfolgreiche Durchführung meiner Mission. Meine Bekanntschaft mit ihr hat es mir erleichtert, Treffen mit hohen Funktionären und anderen einflussreichen Personen zu organisieren, denen das Schicksal der Kambodschaner am Herzen liegt. Soma Norodom ist seit 2015 Patin der Stiftung Digger.

### Minenräumer, ein gefährlicher Beruf

Dieses Jahr habe ich die Verantwortlichen der laufenden Programme sowie die für den Kampf gegen die Minen zuständigen Funktionäre getroffen, um sie von den Vorteilen unserer Technologien zu überzeugen. Im vergangenen Jahr hatte ich die Gelegenheit, die in den ländlichen Gemeinden tätigen Teams zu besuchen, die die Minenfelder und ehemaligen Kampfgebiete manuell entminen.

Die Männer und Frauen arbeiten mit blossen Händen und setzen ihr Leben aufs Spiel, um die mit Sprengsätzen verseuchten Böden wieder nutzbar zu machen. **Die Arbeit ist langsam, mühsam und gefährlich.**

Bereits eine unserer Maschinen wäre für diese Menschen eine unglaubliche Hilfe, nicht nur, was die Sicherheit, sondern auch die Effizienz betrifft. Für die Arbeit, die eine Maschine in einer Stunde verrichtet, brauchen Menschen von Hand 1'000 Stunden. Und was noch wichtiger ist : Die Maschine bringt keine Menschenleben in Gefahr.



Phnom Penh in der Morgendämmerung, Februar 2017.

**Vorläufiges Lager für Munition und andere Abfälle. Sprengsätze, die nicht transportiert werden können, werden vor Ort zerstört.**



**Manuelle Minenräumer beim Training in der Nähe von Phnom Penh, 2014.**



**Nicht explodierte Fliegerbomben. Sie werden hier entschärft und von ihrem Sprengsatz befreit.**



## Leben retten

Allein in den sechs Monaten, die ich in diesem Jahr in Kambodscha verbracht habe, **kamen drei weitere Minenräumer bei ihrer Arbeit ums Leben.** Es war jedes Mal eine harte Probe für mich, wenn ich von einem neuen Todesfall hörte, der mit moderner Technologie hätte verhindert werden können. Ich war bestürzt, wusste aber, dass ich mich nicht von Vorfällen zurückwerfen lassen durfte, auf die ich keinen Einfluss hatte.

**Wir dürfen uns nicht von der Trauer um verlorene Leben überwältigen lassen, sondern müssen uns auf die Leben konzentrieren, die gerettet werden können.** Das ist der Grund, der mich dazu getrieben hat, für diese Organisation zu arbeiten: Als ich erstmals von Digger hörte, retteten die Innovationen aus Tavannes bereits Menschenleben in Afrika und auf dem Balkan.

**Mehr als 80 Länder leiden noch immer unter Minen und Sprengsätzen.** Wir haben die fantastische Gelegenheit, dem Leiden so vieler Menschen ein Ende zu setzen, indem wir die Technologie dorthin bringen, wo sie benötigt wird.

DIGGER AMERICA wurde gegründet, um die von der Stiftung Digger geleistete Arbeit weiterzuführen, und ich bin stolz, daran mitwirken zu dürfen.

**Nicholas Doyle,**  
Gründer von  
DIGGER AMERICA

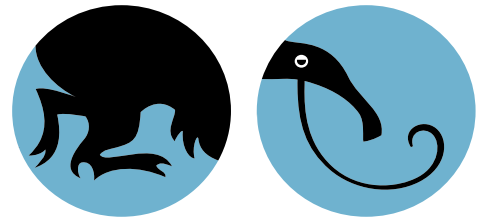


## Neuigkeiten aus Angola

Das Team in Angola hat mit der Hilfe unserer Maschine das zweite Minenfeld **in der Provinz Huambo** geräumt und wird in Kürze durch einen Mechaniker der Organisation **The Halo Trust** verstärkt, der Anfang August in Tavannes geschult wurde. Seine Präsenz vor Ort wird eine hervorragende technische und operationelle Überwachung der Maschine garantieren. Während Sie diesen Bericht lesen, nimmt die Maschine mit einem vollzähligen Team ihr drittes Minenfeld in Angriff. Herzlichen Glückwunsch! **G. P.**



Bediener beim Training mit der Maschine.



## Ein humanitärer Künstler

Seit Kurzem zieren drei Skulpturen die Digger Expo.

Nachdem er einen Artikel über die Stiftung Digger gelesen hatte, beschloss der französische Künstler **Louis Taulelle**, sich ebenfalls für die Minenräumung zu engagieren. Er wählte drei seiner Werke aus, um die Einnahmen aus ihrem Verkauf vollumfänglich der Stiftung zur Unterstützung ihrer Arbeit zu spenden. Es überrascht uns immer wieder, auf was für Ideen einige Leute kommen, wenn es darum geht, uns zu helfen !

Die grösste Skulptur aus patinierter Bronze trägt den Titel *Passeur de Silence*. Die zweite ist ein Stück Treibholz, dem Sand und Kies die Form eines blutenden Herzens gegeben haben. Die letzte streckt sich wie eine gekrönte Silhouette in die Höhe. Sie sind in der Digger Expo oder auf Anfrage zu sehen und warten gespannt auf interessierte Kunstliebhaber !

## Die 10'000. Besucherin

Am vergangenen 17. August wurde die Schwelle von 10'000 Besuchern in der Digger Expo überschritten.

Die Zahl rund machte **Frau Marianna Gerber**, die uns in Begleitung langjähriger Freunde besuchte. Sie haben alle 1965 in Bern ihr Zahnmedizinstudium abgeschlossen und treffen sich seitdem jedes Jahr. Der Titel der 10'000. Besucherin wurde ihr unter dem Applaus der Jury und mit einer besonderen Erwähnung für ihren Elan und ihre gute Laune verliehen. ■

**D-NEWS**   
 Quartalsnachrichten der Stiftung  
 SEPTEMBER 2017 Nr. 45

### REDAKTION

Frédéric Guerne  
 Nicholas Doyle  
 Gentien Piaget  
 Aloïs Tschanz

### ÜBERSETZUNG

Trade Language Services,  
 Court

### FOTOS

Digger, DIGGER AMERICA

### DRUCK

Le Franc-Montagnard SA,  
 Saignelégier

### KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière,  
 Tavannes

### GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

### STIFTUNG DIGGER

Route de Pierre-Pertuis 28  
 Case Postale 59  
 CH-2710 Tavannes  
 +41 (0)32 481 11 02  
 info@digger.ch  
 www.digger.ch

CCP 10-732824-2

